

## Die Halle der Athener in Delphi.

Die Ueberreste der zierlichen Säulenhalle, welche Haussoullier im J. 1880 in Delphi an der zur Tempelterrasse hinauf führenden alten Strasse aufgedeckt und mit der aus Pausanias (X 11, 6) bekannten Halle der Athener identificirt hat, sind mehrfach beschrieben worden; was sich über den Aufbau und den Zweck der Halle feststellen lässt, hat Koldewey mit sachverständigem Urtheil ermittelt. Die Frage, wann und unter welchen Umständen das Bauwerk entstanden sei, hat weniger Beachtung gefunden; sie ist verschieden beantwortet worden und kann nicht als gelöst angesehen werden.

Die von Pausanias vorgetragene Ansicht, die Halle sei nach dem Seesieg des Phormion im dritten Jahre des peloponnesischen Krieges gebaut worden, wird durch die in alterthümlicher Schrift an der obersten Stufe des Hypostyls eingegrabene Weihinschrift: Ἀθηναῖοι ἀνέθεσαν τὴν στοᾶν καὶ τὰ ὄπλα καὶ τὰ κρωτήρια ἐλόντες τῶν πολεμίων widerlegt; der Irrthum ist, wie Haussoullier erkannt hat, dadurch entstanden, dass die Trophäen des Jahres 429 in der in einer früheren Periode aus gleichem Anlass gebauten Halle geweiht worden waren. Haussoullier hat die Halleninschrift auf den Sieg bezogen, welchen die Athener um das Jahr 459 im Kampfe gegen die Flotte der Aigineten und ihrer peloponnesischen Verbündeten gewannen, und Dittenberger und Hicks sind ihm darin gefolgt. Aber auch durch diese Datirung wird die Inschrift, in welcher neben dem dreischenkligen Sigma das Theta mit dem Kreuz verwendet ist, noch zu jung gemacht; sowohl die Verlustliste aus dem Jahre der Kämpfe in den Gewässern von Aigina und schon die ein paar Jahre älteren Listen aus der Zeit des thasischen Krieges (C. I. A. I 432. 433) wie die Tributquotenlisten, welche mit dem Jahre 454 beginnen, haben durchgehends die jüngere Form des Theta mit dem Punkte; es muss nach diesen Beispielen als feststehend angesehen werden, dass die ältere Form des Buchstabens schon vor den fünfzig Jahren von der jüngeren aus dem Gebrauche verdrängt

worden ist, und es würde besonderer Beweise bedürfen, um eine Inschrift, wie die delphische, welche jene aufweist, unter das Ende der sechziger Jahre herabzurücken.

Ohne Zweifel ist es der paläographische Grund gewesen, welcher Röhl (I. G. A. 3 a S. 169) bewogen hat, die Halleninschrift dem sechsten Jahrhundert zuzuweisen. Röhl meint, die Halle sei *sub Pisistrati tyrannide* entstanden; das ist für Duncker (G. d. A. VI S. 467) die Veranlassung geworden, die Weihung mit der Eroberung von Sigeion in Verbindung zu bringen, welche von ihm um 533 angesetzt wird. Ich will mich nicht dabei aufhalten, dass die Tradition über die Eroberung von Sigeion von einem Seekrieg nichts meldet und sonach die Kombination Duncckers vollständig in der Luft schwebt; dass ferner der Charakter der Schrift es nicht rathsam erscheinen lässt, die Halleninschrift (eine getreue Nachbildung derselben hat Pomtow in seinen Beiträgen zur Topographie von Delphi auf Tafel 5 gegeben) weit über das Ende des sechsten Jahrhunderts zurückzudatiren und dass von kriegerischen Unternehmungen des Nachfolgers des Peisistratos nichts bekannt ist; dass endlich die Gegner der Peisistratiden die Alkmeoniden von Alters her in Delphi einflussreich waren und dass die Errichtung eines Siegesdenkmals daselbst in der Zeit der Tyrannis aus diesem Grunde nicht eben wahrscheinlich ist. Schon allein der Wortlaut der Inschrift: Ἀθηναῖοι ἀνέθεσαν ἔλόντες τῶν πολεμίων muss davon abhalten, die Weihung in die Tyrannenzeit zu setzen, wenn nicht zwingende Gründe dafür sprechen.

Nun wird allerdings behauptet, dass attische Inschriften mit dem gekreuzten Theta nicht jünger sein könnten als das sechste Jahrhundert. Wenn diese Behauptung begründet wäre, so würde der Datirung der Halleninschrift nach unten hin eine enge Grenze gezogen sein. Allein sie steht auf schwachen Füßen. Die Weihinschrift des jüngeren Peisistratos aus den letzten Jahren der Tyrannis (C. I. A. IV 373 e) hat das Theta mit dem Kreuz; in den Inschriften aus der zweiten Hälfte der sechziger Jahre und der folgenden Zeit ist der Buchstabe mit dem Punkt geschrieben; ein paar Grabinschriften, welche, da sie in die alte Stadtmauer verbaut waren, mit grosser Wahrscheinlichkeit in die Zeit vor der persischen Invasion gesetzt werden, haben ebenfalls die einfachere Form<sup>1</sup>. Was folgt daraus? Doch nur, dass der

<sup>1</sup> Ich habe oben zu viel gesagt; es ist nur eine Inschrift, die, nach Ross unter anderen Trümmern der Themistokleischen Stadtmauer gefunden, das Theta mit dem Punkte hat (C. I. A. I 479).

Uebergang von der älteren Form des Theta zu der jüngeren vor der Mitte der sechziger Jahre stattgefunden hat. Wie lange nach 510 noch das Theta mit dem Kreuz geschrieben worden ist — und nur darauf kommt es an, nicht darauf, wann die vereinfachte Gestalt des Zeichens zuerst aufgekommen ist, was sicher schon im sechsten Jahrhundert geschehen ist, — bleibt ungewiss.

Die Halleninschrift meldet von einem Seesieg; aus dem Orte der Weihung ist zu schliessen, dass dem Siege eine besondere Bedeutung beigemessen worden ist. Der erste Seekrieg der Athener, von dem wir Kunde haben, ist der gegen die Aigineten (c. 506 bis 481). Der aiginetische Krieg wird wegen der Bedeutung, die er für die Entwicklung der attischen Marine gehabt hat, öfter erwähnt; ausführlicher berichtet über ihn allein Herodot (V 79—90. VI 87—94). Herodot erzählt den Krieg in epischer Weise; zwischen den Athenern und Aigineten besteht von Alters her eine Feindschaft, welche die Aigineten verschuldet haben; im Kriege laden diese immer neue Schuld auf sich; dadurch haben sie sich ihr späteres Schicksal, den Verlust ihrer Unabhängigkeit und ihre Vertreibung von der Insel zugezogen. Als um das Jahr 506 die von den Athenern bedrängten Thebaner die Hülfe der Aigineten anrufen, eröffnen diese, übermüthig gemacht durch ihren Reichthum und eingedenk der alten Feindschaft, die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung. Der an dieser Stelle episodisch eingefügte Bericht über die Entstehung der Feindschaft ist sagenhaft und daher zeitlos. Die wirkliche Ursache des Krieges, die natürliche Rivalität der beiden benachbarten Seestaaten, existirt für Herodot nicht. Die Aigineten verwüsten die attischen Küstendemen und überfallen Phaleron; das ist natürlich historisch; seltsam aber ist was nun kommt. Ein delphisches Orakel fordert die Athener auf, die Rache dreissig Jahre lang aufzuschieben; wenn sie dies thun, so werden sie Aigina unterwerfen, wenn sie aber sofort den Krieg anfangen, in der Zwischenzeit (also doch wohl innerhalb der dreissig Jahre bis zur Unterwerfung) vieles leiden. Die Athener können es nicht über sich gewinnen, ihre Rache zu vertagen, und stehen auf dem Sprunge, sich in den Krieg zu stürzen, werden aber durch den Anschlag der Spartaner, Hippias zurückzuführen, davon abgehalten. Der Plan der Spartaner scheidet an dem Widerspruch der Korinther, aber von dem Krieg der Athener mit den Aigineten ist nicht mehr die Rede. Historisch ist hier nur die beabsichtigte Rückführung des Tyrannen, die Orakelgeschichte

natürlich *post eventum* entstanden, aber an der Stelle, an welcher sie steht, widersinnig; die Athener sind trotz der Weisung des Orakels zum Krieg entschlossen, führen ihn aber dann doch nicht; obgleich sie dadurch thatsächlich der an sie ergangenen Weisung nachkommen, geht das Orakel nicht in Erfüllung; Aigina ist nicht dreissig, sondern fünfzig Jahre später gefallen.

Die Weigerung der Athener, die Geiseln herauszugeben, welche die Spartanerkönige Kleomenes und Leotyichidas in Aigina wegen der Aufnahme der persischen Herolde ausgehoben und den Athenern ausgeliefert hatten, bringt nach der Darstellung Herodots den Krieg zwischen den beiden Staaten von Neuem zum Ausbruch. Die Aigineten, die das früher begangene Unrecht noch nicht gesühnt haben, begehen einen neuen Frevel und bringen das auf der Fahrt nach Sunion begriffene Festschiff der Athener auf. Die Athener treten hierauf in Verbindung mit dem Führer der Volkspartei auf der Insel und rüsten sich zum Kriege; da sie nur fünfzig Schiffe haben und ihren Feinden zur See nicht gewachsen sind, überlassen ihnen die Korinther zwanzig Kriegsschiffe<sup>1</sup>. Die Athener schlagen die Aigineten in einer Seeschlacht und landen auf der Insel; die Aigineten suchen Hülfe in Argos; das argivische Hülfs-corps wird von den Athenern aufgerieben, der Führer desselben Eurybates von Sophanes von Dekeleia in heldenmässigem Kampfe erlegt. Die Aigineten überfallen die athenische Flotte, während diese in Unordnung ist, und erbeuten vier Schiffe. Damit bricht der Bericht ab. Der Verlauf des Krieges lässt sich nach diesem Bericht, dem der Schluss fehlt, nicht feststellen; augenscheinlich ist Herodot ungenügend unterrichtet gewesen, aber auch, ob er seine Informationen genau wiedergegeben hat, ist zu bezweifeln. Dass die Argiver Zeit haben, nachdem die Athener gelandet sind, den Aigineten zu Hülfe zu kommen, mag noch hingehen, — wie aber soll man es verstehen, dass die Aigineten, zur See besiegt und im Landkampf unterlegen, die athenische Flotte angreifen? Herodot scheint die Ereignisse zusammengezogen zu haben; der zweite Seekampf gehört vielleicht einer späteren Periode des Krieges an<sup>2</sup>. Wie dem

<sup>1</sup> Die 50 Schiffe der Athener entsprechen den 50 Naukrarien, welche seit Kleisthenes die Grundlage der attischen Marine bildeten.

<sup>2</sup> Nach Dunckers Darstellung (VII S. 171) wurden die Aigineten, nachdem die Argiver zu ihnen gestossen waren, von den Athenern geschlagen und in ihre Stadt zurückgeworfen; Herodot lässt Eurybates

auch sein mag: dass die Athener einen Sieg über die Flotte der Aigineten erkämpft haben, welcher es ihnen möglich machte, auf der Insel zu landen, ist nicht zu bezweifeln. Die Aigineten hatten bis dahin mit ihrer Flotte das saronische Meer beherrscht; sie standen in dem Rufe, die besten Seeleute zu sein; den Athenern muss das Herz geschwollen sein ob ihres Sieges<sup>1</sup>. Die

---

in der zusammenfassenden Aufzählung der Thaten des Sophanes bis zu seinem Tode in dem Blutbad von Drabeskos (IX 75) während der Belagerung von Aigina (περικατημένων Ἀθηναίων Αἴγινα) fallen. — Sophanes war im 5. Jahrhundert in Athen, wie die Aufzählung seiner Thaten bei Herodot und die köstliche Geschichte von seinem Verhalten in der Schlacht bei Plataiai erkennen lässt, eine populäre Heldengestalt, aber auch noch lange nachher hat sein Name erhalten müssen; die tendenziöse Anekdote von seinem Auftreten in der Volksversammlung nach der Schlacht bei Marathon (Plut. Cimon 8) ist eine späte Erfindung.

<sup>1</sup> Eine Anspielung auf den Sieg findet sich in der Rede der Korinther Thuk. I 41 νεῶν γὰρ μακρῶν σπανισαντές ποτε πρὸς τὸν Αἰγινήτων ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον παρὰ Κορινθίων εἴκοσι ναῦς ἐλάβετε· καὶ ἡ εὐεργεσία αὕτη . . . παρέσχεν ὑμῖν Αἰγινήτων . . . ἐπικράτησιν. Als selbstständiges Zeugniß indess möchte ich die Stelle nicht anwenden, sie sieht mir sehr danach aus, als wenn sie aus Herodot geflossen wäre. Hierher gehört auch Pausan. I 29, 7 (in der Periegeese des äusseren Kerameikos): καὶ Ἀθηναίων δ' ἔστι τάφος, οἱ πρὶν ἢ στρατεῦσαι τὸν Μῆδον ἐπολέμησαν πρὸς Αἰγινήτας; das bezieht sich sicher auf die siegreichen Kämpfe zu Wasser und zu Lande. Es heisst dann weiter: ἦν δὲ ἄρα καὶ δήμου δίκαιον βούλευμα, εἰ δὴ καὶ Ἀθηναῖοι μετέδοσαν δούλους δημοσίᾳ ταφῆναι καὶ τὰ ὀνόματα ἐγγραφῆναι στήλῃ, δηλοῖ δὲ ἀγαθοῦς σφᾶς ἐν τῷ πολέμῳ γενέσθαι περὶ τοὺς δεσπότης. Die Herausgeber, welche nach πρὸς Αἰγινήτας einen Punkt setzen, zum Theil auch einen neuen Paragraphen beginnen lassen, scheinen der Ansicht gewesen zu sein, die Stele mit den Namen der Sklaven sei von dem Grab der im Kriege mit den Aigineten gefallenen Athener zu trennen. Ich glaube nicht, dass dies die Meinung des Periegeten gewesen ist. Sachlich steht der Verbindung nichts im Wege. Die Athener unternahmen die Expedition mit der Absicht, auf Aigina zu landen und der Volkspartei die Hand zu reichen; die Flotte muss eine starke Abtheilung Hopliten an Bord gehabt haben, welche von einer entsprechenden Anzahl von Sklaven begleitet waren. Dass zu Lande heftig gestritten worden ist, liegt in der Natur der Sache und ergiebt sich auch aus den Aussagen Herodots über das Schicksal der den Aigineten zu Hülfe gezogenen Argiver. Uebrigens schliesst die Weihinschrift von Delphi die Kämpfe zu Lande nicht aus; darauf, dass die δπλα vor den Akroterien genannt sind, ist kein Gewicht zu legen.

Weihinschrift von Delphi lässt sich nach unserem historischen Wissen füglich nur auf die Seeschlacht bei Aigina beziehen.

Die Zeit der Kämpfe von Aigina, ob vor oder nach der Schlacht bei Marathon, ist noch immer streitig. Ich muss also darauf eingehen, werde mich aber kurz fassen; in der Hauptsache werde ich bereits Gesagtes zu wiederholen haben. Herodot erzählt den aiginetischen Krieg vor dem marathonischen und ist, wie die Verbindung der beiden Berichte zeigt, der Meinung gewesen, derselbe sei in der Zeit vorausgegangen. Das muss man anerkennen; ebenso bestimmt aber muss behauptet werden, dass die Ereignisse von der ersten Anwesenheit des Kleomenes in Aigina an — die Beseitigung des Demaratos und die Einsetzung des Königs Leotychides, die Aushebung der Geiseln, die Reaktion gegen Kleomenes und sein Aufenthalt in Thessalien und Arkadien, seine Rückkehr, die Rückforderung der Geiseln nach seinem Tode — und der Krieg in den kurz bemessenen Zeitraum zwischen der Aussendung der persischen Herolde und der Landung der Perser in der Ebene von Marathon nicht zusammengedrängt werden können. Busolt (II S. 62) hat es versucht; um auszukommen, setzt er die erste Anwesenheit des Kleomenes auf Aigina in das Frühjahr 491, die Kämpfe um Aigina in den Sommer 490. Demnach müssten die persischen Herolde das ägäische Meer im Winter befahren, die Athener den Krieg mit den Aigineten geführt haben, während die persische Flotte die griechischen Inseln unterwarf. Ich kann in den Aufstellungen Busolts nur einen verfehlten Versuch sehen, die Autorität Herodots gegenüber den in der Natur der Thatsachen begründeten Einwendungen aufrecht zu erhalten. Einen zwingenden Beweis für die Richtigkeit der Anordnung Herodots hat man darin gefunden, dass Miltiades nach der Abwehr der Perser mit 70 Schiffen gegen Paros ausfuhr (Herodot VI 132); ich hoffe bei denen, welche sich mit der Arbeitsweise Herodots vertraut gemacht und einmal seine Angaben über die Flottencontingente in dem Perserkriege durchgemustert haben, auf keinen Widerspruch zu stossen, wenn ich behaupte, dass die Angabe über die Stärke der Flotte in dem Kriege gegen die Parier aus dem Bericht über den Krieg gegen die Aigineten übertragen ist. Dass sich dieselbe Angabe bei den Späteren findet, ändert natürlich nichts an der Sache.

Demaratos ist nach dem Seezug des Datis und Artaphernes nach Persien gekommen. Als er aus Sparta floh, muss, wie Duncker (VII S. 168) einleuchtend bemerkt hat, sein Gegner Kleomenes

noch fest auf dem Königsstuhle gesessen haben. Zwischen der Entdeckung der Umtriebe des Kleomenes und seinem Tode, welcher die Rückforderung der aiginetischen Geiseln zur Folge hatte, liegt sein Aufenthalt in Thessalien und Arkadien. Das penteterische Fest des Poseidon in Sunion, mit welchem eine Regatta verbunden war (Lys. 21, 5. Sauppe, de inscr. Panath. S. 11), ist natürlich nicht im Winter gefeiert worden. Der Wiederausbruch des aiginetischen Krieges kann frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 489 stattgefunden haben, er kann mit Wahrscheinlichkeit in das nächste Jahr gesetzt werden; unter dieses herabzugehen liegt kein Grund vor. Volle dreissig Jahre später (um 457) ist Aigina von den Athenern unterjocht worden. Derselbe Zeitraum ist in dem Orakelspruch als Frist bezeichnet, von welchem Herodot in unklarer Weise in dem ersten aiginetischen Bericht erzählt. Ich vermute, dass die Orakelgeschichte in Herodots Darstellung an die unrechte Stelle gerathen ist. Wie es den Aigineten gelungen ist, die Athener wieder von der Insel zu vertreiben, ist aus dem vorliegenden Bericht nicht mit Sicherheit zu entnehmen; der Krieg spann sich fort und diente Themistokles dazu, seine Mitbürger anzutreiben, ihre Flotte zu vermehren und sich eine Seemacht zu schaffen, welche ihnen nicht allein das Uebergewicht über ihre Nachbarn sichern, sondern sie in den Stand setzen sollte, sich an die grössten Aufgaben zu wagen<sup>1</sup>. Dar-

---

<sup>1</sup> Dass der Beschluss über die Vermehrung der Flotte in die Zeit der Verbannung des Aristoteles gehört, wird nach der Entdeckung der Berliner Aristotelesfragmente Niemand mehr bezweifeln. Auf die Herstellung des auf die Flotte bezüglichen Fragmentes wird man ja leider mit Diels verzichten müssen, wenn es nicht etwa gelingt, durch wiederholte Untersuchung dem Papyrus mehr abzugewinnen; aber der Sachverhalt lässt sich genauer bestimmen, als bisher geschehen ist. Man liest und ergänzt Z. 15 μέ]αλλα τὰ ἐν Μαρων[είῳ καὶ ἐν Λαυρείῳ und denkt an die von den Bergwerksbesitzern jährlich eingehende Rente. Aber unmöglich kann Aristoteles in dieser Weise den Theil mit dem Ganzen verbunden haben; denn dass die Gruben von Maroneia zu Laurion gehörten οὐ τὰ ἀργύρεια μέταλλά ἐστὶν Ἀθηναίοις, ist ja nicht zu bezweifeln. Nicht von der jährlichen Rente war die Rede, sondern von Kaufgeldern, welche eingegangen waren, nachdem in Maroneia ein neuer Grubendistrikt aufgethan worden war. Die von den Bergwerksbesitzern zu zahlende Abgabe gehörte zu den laufenden Einnahmen des Staates und konnte daher nicht vertheilt werden; anders verhielt es sich mit den Kaufgeldern; diese bildeten ein überschüssiges Kapital, über welches das Volk verfügen konnte. Von der kürzlich geäusserten

über, was aus den aiginetischen Geiseln und den gefangenen athenischen Theoren geworden ist, schweigt Herodot. Das Schicksal dieser Männer wird sich erst im Jahr 481 entschieden haben; durch die Auswechslung wurde der Friede zwischen Athen und Aigina besiegelt (Duncker VII S. 214).

Damals stand der Hallenbau in Delphi längst fertig da. Die Halle sollte 'als monumentaler Schutz der Weihgeschenke' dienen, einen anderen Zweck hatte sie nicht; danach sind die Dimensionen des Baues bemessen; es war eine Miniaturhalle, die in wenigen Monaten hergestellt werden konnte. In der Ruine hat sich die Erinnerung an einen Sieg der Athener erhalten, dessen Bedeutung schon von den Nachkommen nicht mehr voll empfunden wurde; aus der Weihinschrift lernen wir in paläographischer Beziehung, dass sich in der monumentalen Schrift der Athener der Uebergang von der älteren zur jüngeren Form des Theta erst nach den Perserkriegen vollzogen hat.

Berlin.

Ulrich Köhler.

---

Meinung, das von Aristoteles genannte Maroneia sei das thrakische, sehe ich ab. Z. 16 des Fragmentes erkenne ich ἐκ τῆ[ς ὠ]ν[ῆ]ς ἐκατ[ὸν] τάλαντα oder τάλαντων; Z. 23 scheint, wenn Diels recht gesehen hat, τοὺς ἀποδέ[κ]τας μὴ κομίσασθαι gelesen werden zu müssen.

---